

Die Rolle des Mittelstands in Russland und Deutschland

Am 9. Oktober 2014 führte die Konrad Adenauer Stiftung in Moskau die dritte Diskussionsrunde zur Wirtschaftspolitik in Russland und in Deutschland durch. Im Mittelpunkt stand die Rolle des Mittelstands in Russland und Deutschland. 30 russische und deutsche Vertreter aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft nahmen an der Veranstaltung teil.

Im ersten Panel zum Thema „**Entwicklung des Mittelstands: Erfahrung der Regionen Russlands und der Stadt Moskau**“ hielten Alexei Schestoperow, Vize-Direktor der Abteilung für Entwicklung des kleinen und mittleren Unternehmertums und Konkurrenz des Ministeriums für wirtschaftliche Entwicklung der Russischen Föderation, und Roman Mikhailow, Vize-Direktor der Moskauer Staatlichen Haushaltsplangebundenen Einrichtung "Small Business Moskaus", Department für Wissenschaft, Industriepolitik und Unternehmertum der Regierung der Stadt Moskau, Vorträge. Claudia Crawford, Leiterin des Konrad-Adenauer-Stiftung Auslandsbüros in Russland, moderierte die Sektion.

Es wurde in Russland nach mehr als 20 Jahren des Überganges von Plan- zur Marktwirtschaft nicht genug Anreize für die Entwicklung des Mittelstands geschaffen. Klein- und mittelständische Unternehmen (KMU) machen heute weniger als 20 Prozent des BIPs aus und beschäftigen nur ein Viertel der Erwerbstätigen. Zum Vergleich beträgt ihr Beitrag zum BIP 40-60 Prozent in Westeuropa, 50 Prozent in den USA und 60 Prozent in China.

Mehr als 50 Prozent der KMU arbeiten im Bereich des Handels und der Gastronomie. In der Produktionsstruktur des Mittel-

stands ist der Anteil der innovationsorientierten Unternehmen zu gering. Es gibt fast keine kleinen und mittelgroßen Unternehmen, die über Know-how verfügen, während solche in den Industrieländern die größten Produzenten von Gütern und Dienstleistungen sowie die Impulsgeber für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt sind.¹

Unternehmen stoßen auf viele, bereits gut bekannte Schwierigkeiten, wie administrative Hindernisse, zahlreiche willkürliche Prüfungen, steuerliche Belastung. So verließen 2013 mehr als 600 Tausend Unternehmer den Markt aufgrund einer Erhöhung der Sozialversicherungsbeiträge.² Unter solchen Bedingungen sind die Unternehmer nicht mehr bereit, Risiko einzugehen, wenn es einen Hauptarbeitsgeber vertreten durch den Staat gibt. Infolgedessen wächst nach Meinung der russischen Teilnehmer der Anteil der Schattenwirtschaft, : zwischen 15 und 22 Millionen Menschen führen unternehmerische Tätigkeit ohne Anmeldung.

In Moskau wuchs in 2013 bis 242 Tausend Mikro- und Kleinunternehmen registriert, bei denen 1,6 Millionen Menschen tätig waren.³

Die Vertreter der Regierungsorganisationen informierten über die Mechanismen der Mittelstandsförderung in Russland. Besonders gefragt sind die Programme der Co-Finanzierung der Existenzgründer (Start-up-

¹ Entwicklung des Mittelstands – Grundlage der Eigentumsdemokratisierung// Zeitschrift „Unternehmertum Russlands“ M., 2012, № 1 (199), S. 46-52.

² Zeitung RBK <http://if.rbc.ru/recommendation/business/2014/03/19/238117.shtml> [Elektronische Quelle.Zugangsdatum:11.11.2014]

³ Vortrag von R. Mikhailow „Small Business Moskaus“

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

AUSLANDSBÜRO
MOSKAU

EKATERINA ROMANOVA

11. DEZEMBER 2014

www.kas.de/ru-moskau/

ekaterina.romanova@kas.de

Firmen), Finanzhilfe für die Bezahlung des Leasingentgelts und der Kreditzinsen, Hilfe zum Erhalten der Staatsaufträge (2013 wurde etwa 2000 Anträge eingereicht, 46% davon waren genehmigt). Die staatliche nicht kommerzielle Einrichtung "Small Business Moskaus" bildete etwa 2,5 Tausend Managers für kleine und mittlere Unternehmen aus.⁴

Dmitry Knjazew, Stellvertretender Leiter des Ministeriums für Wissenschaft, Industriepolitik und Unternehmertum der Moskauer Stadtregierung, merkte Anfang des Jahres im Interview für die Zeitung „Iswestija“ an, dass 754 gestellte Anträge auf Finanzhilfe im Gesamtbetrag von 1,1 Milliarden Rubels in der Hauptstadt 2013 finanziert wurden. Gerade in Moskau sind die meisten Kleinunternehmen der Russischen Föderation registriert und hier werden die meisten Kredite für die KMU vergeben.⁵

Mit den Wirtschaftssanktionen und der Ölpreissenkung verschlechterten sich das Unternehmens- und Investitionsklima in Russland sowie die Lage der KMU beträchtlich. Vor diesem Hintergrund ist es schwierig die vom Staat getroffenen Maßnahmen zur Förderung des Mittelstands als durchdachte zu bezeichnen. Ab 2015 sollen die KMU eine zusätzliche Vermögenssteuer bezahlen.⁶ Einigen Einschätzungen zufolge, werden deshalb bis zu 20 Prozent der Unternehmer den Markt verlassen müssen.

Die Regierung hat zwar das Projekt für die Selbstständigen verabschiedet, demzufolge können Patente statt einer Registrierung erteilt werden. Allerdings werden sie nun bis zu 10% der der Selbstständigen an. Der Grund liegt darin, dass es weitere mindestens 20 000 Rubel jährlich als Versicherungsbeitrag zu bezahlen sind, was eine

solide Summe besonders in den Regionen darstellt.

Die Finanzierung des Mittelstands ist deshalb eine große Herausforderung.. Die Banken sind immer mehr mit dem Problem der abgelaufenen Kredite konfrontiert. Laut dem Bericht der Agentur „Sequoia Credit Consolidation“ ist der Anteil der verschuldeten KMU, die Inkassounternehmen⁷ beauftragen, innerhalb der letzten 2 Jahre mehrfach gestiegen: 2012 - um 0,4%, 2013 - um 5%, 2014 - um mehr als 10%. Zum Ende des Jahres 2014 erreicht Kreditzahlungsverzug der KMU die Rekordzahl in Höhe von 460 Milliarden Rubels. Im Vergleich zu 2013 beträgt das Wachstum nicht weniger als 25%.⁸

In diesem Bezug ist die Frage zu beantworten, könnte die von der Regierung der Russischen Föderation gegründete „Nichtbanken-Deposition-Kreditorganisation „Amt für Kreditgarantien“ helfen, wenigstens teilweise Finanzprobleme der KMU zu lösen? Diese Struktur wurde für die Erleichterung des Zugangs der KMU zu den Bankenkrediten etabliert. Das Amt wird für Unternehmer, die eine Anleihe aufnehmen, bürgen.

Im zweiten Panel zum Thema „**Rahmenbedingungen für den Mittelstand in Deutschland und in Russland**“ hielten Matthias Klein, Mitglied des Bundesvorstands am Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU, Mitgründer und Vorstandsvorsitzender der FAKT Immobilien AG, Prof. Dr. Alexander Chepurenko, Leiter des Labs für Unternehmertumsforschung, Dekan des Departments für Soziologie, Hochschule für Ökonomie (HSE), Jens Böhlmann, stellvertretender Vorsitzender der Deutsch-Russischen Auslandshandelskammer, Moskau, Dr. Oleg Shestoporov, Vize-Direktor am Nationalen Institut für

⁴ Vortrag von R. Mikhailow

⁵ Zeitung „Iswestija“:
<http://izvestia.ru/news/566707#ixzz3IqyrT Tgt> [Elektronische Quelle. Zugangsdatum: 11.11.2014]

⁶ Ab dem 1. Januar 2015 treten neue Änderungen zum Steuergesetzbuch der Russischen Föderation in Kraft, laut denen die KMU, die das vereinfachte Besteuerungssystem oder Einheitssteuer auf das anrechenbare Einkommen verwenden, Vermögenssteuer bezahlen werden. Der Katasterwert ist die Steuerbemessungsgrundlage bei Immobilien

⁷Inkassounternehmen ist ein Dienstleistungsunternehmen, das Gläubigern dazu verhilft, das ihnen geschuldete Geld zu erlangen. Dies ist juristisch ausgedrückt „gewerbsmäßige Einziehung von Forderungen“. Die Rechtsform eines sogenannten Inkasso-Vertrages ist in der Regel ein Geschäftsbesorgungsvertrag mit Dienstleistungscharakter.

⁸ Zeitung „Iswestija“:
<http://izvestia.ru/news/575276> [Elektronische Quelle. Zugangsdatum:11.11.2014]

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**AUSLANDSBÜRO
MOSKAU**

EKATERINA ROMANOVA

11. DEZEMBER 2014

www.kas.de/ru-moskau/

ekaterina.romanova@kas.de

Systemanalyse von Problemen des Unternehmertums, Moskau, Dr. Vladislav Belov, Leiter des Zentrums für Deutschlandforschung am Europa-Institut der RAW, und Falk Tischendorf, Rechtsanwalt, Leiter der Moskauer Vertretung von BEITEN BURKHARDT Moskau Vorträge. Claudia Crawford, Leiterin des Konrad-Adenauer-Stiftung Auslandsbüros in Russland, moderierte die Sektion.

Rund 99,3 Prozent aller Unternehmen in Deutschland gehören dem KMU-Sektor an. Mehr als 60 Prozent aller Arbeitnehmer sind in diesen Unternehmen beschäftigt. Sie machen mehr als ein Drittel des gesamten Umsatzes aus. Der Anteil der Familienunternehmen liegt bei rund 95 Prozent.

Deutschland ist das Land der so genannten „Hidden Champions“ (heimliche Gewinner oder unbekannte Weltmarktführer): Deutschland zählt mehr als 1700 „Hidden Champions“, während Russland nur 14. Proportional zur Bevölkerung entfällt in Deutschland 17 „Hidden Champions“ auf 1 Million Menschen, in Russland – nur 0,7.⁹ Das sind relativ unbekannte KMU, die aber Marktführer und nicht selten Weltmarktführer, in einem Marktsegment sind. Die meisten von solchen Unternehmen befinden sich nicht in den Großstädten, sondern sind auch in ländlichen Gebieten.

Das Problem des Mangels an Umlaufmitteln ist für den deutschen Mittelstand auch relevant. Dort, wo die Innovationen einen erheblichen Beitrag zur Entwicklung des Wohlstands leisten, wird dem Wagniskapital (Venture-Capital) große Aufmerksamkeit geschenkt. Besonders aktuell ist diese Frage für neue, schnell wachsende kleine innovative Firmen.

In Deutschland gibt es mehrere Programme zur Förderung der KMU, darunter das Förderprogramm "Innovative regionale Wachstumskerne". Es richtet sich an regionale Kooperationen, die über eine Technologieplattform oder das Potenzial hierfür verfügen.

Das Programm „Unternehmen-Region“ (auf Initiative für die Neuen Bundesländer) wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung erarbeitet und

zielt auf den Ausbau des technologischen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Potenzials in den Neuen Bundesländern. In diesem Rahmen wird die Entwicklung von regionalen hochtechnologischen Clustern angestrebt. Dabei soll das Programm "Inno-Profile die Kooperation von der regionalen Nachwuchsforschung und der regionalen Wirtschaft stärken. Das Programm „Innovative Leaders“ steht für die Förderung der Existenzgründung. Das Programm „Zwanzig20“ soll zum Ausbau der überregionalen Kontakte zwischen Business und Wissenschaft beitragen. Als Ergebnis solcher Unterstützung werden mehr als die Hälfte der deutschen KMU in Ostdeutschland für die anwendungsorientierte Forschung vom Staat gefördert, während ihre Anzahl in Westdeutschland bei 25 Prozent liegt.¹⁰

Besondere Aufmerksamkeit wird Finanzierung der Innovationstätigkeit der KMU in Deutschland gewidmet. Im Rahmen der Förderungsprogramme „Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand“ (ZIM), „Innovativer Mittelstand“ und „Förderung von Forschung und Entwicklung in Industrie“ erhalten Unternehmen Zuschüsse und Kredite für die Entwicklung der hochtechnologischen marktorientierten Projekte. Es gibt eine Reihe der Förderungsprogramme, die sich an Startup-Unternehmen in den unterschiedlichen Entwicklungsetappen richten: „EXIST“, „GO-Bio“¹¹, „IKT Innovativ“ (Bereitstellung des Anfangskapitals den Unternehmen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik), „INVEST“¹² (Zuschuss für Wagniskapital) sowie „Stiftung zur Gründungsförderung von innovativ ausgerichteten Unternehmen“.

Das Programm „Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand“ (ZIM) ist ein erfolgreiches Instrument der Mittelstandsförderung. „In diesem Rahmen können die Unternehmen ihre Forschungs- und Entwicklungskosten decken. Die Hauptbedingung für die Teilnahme an diesem Programm ist die anwendungsorientierte Forschung, die

¹⁰ Bericht für Forschung und Entwicklung der Bundesregierung für Wirtschaft und Energie, 2014

¹¹ Förderung der innovativen Unternehmen im Bereich der Biotechnologie

¹² "INVEST - Zuschuss für Wagniskapital"

⁹ Vortrag von A. Chepurenko,

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**AUSLANDSBÜRO
MOSKAU**

EKATERINA ROMANOVA

11. DEZEMBER 2014

www.kas.de/ru-moskau/

ekaterina.romanova@kas.de

gute Chancen für die Markteinführung hat. Nur während der Krisenjahre (2008-2009) stellte der Staat ca. 900 Milliarden Euro für die Förderung der KMU bereit.¹³

Trotz den Krisenerscheinungen in den Wirtschaften der europäischen Staaten, schufen gerade die KMU in Deutschland neue Arbeitsplätze.

Ein anderes erfolgreiches Instrument ist z.B. das Programm „INVEST“, in dessen Rahmen Bundesministerium für Wirtschaft und Energie Zuschuss in Höhe von 20% für Wagniskapital der kleinen Unternehmen sowie Privatanlegern und „Business-Angels“ bereitstellt, die Innovatoren unterstützen möchten. Bis 2016 stellt der Bund bis 150 Millionen Euro für diese Zwecke bereit. Im September 2014 wurde ein Bundesgesetz verabschiedet, das diese Mittel von der Besteuerung befreit.¹⁴

Bei der Analyse der Erfahrungen in Deutschland unterstrichen die Teilnehmer die Bedeutung solcher staatlichen Maßnahmen, die sichere Rahmenbedingungen schaffen: freie Preisbildung, Privateigentum, Wettbewerb. Dabei sollte solche Politik ständig ohne drastische Prioritätenwechsel wirken. Die russischen Teilnehmer merkten an, dass sie bei der Analyse der deutschen Erfahrung mit Interesse festgestellt haben, dass die Erbringung der staatlichen Leistungen in Deutschland rechtlich nicht festgeschrieben ist. „In Deutschland gibt es keinen Begriff „administrativer Dienstordnung““¹⁵.

Die Analyse der Rahmenbedingungen für die KMU-Unterstützung in Russland und Deutschland zeigen riesige Unterschiede. Während in Deutschland der Staat über die Förderung der innovativen Tätigkeit von KMU kümmert, wird man in Russland in erster Linie mit den Problemen der Bürokratieabbau und Finanzmittelmangel kämpfen. Es

wäre wichtig zu berücksichtigen, dass die KMU-Politik nachhaltig sein muss und klare einfache Regeln für Business anbieten konnte.



**Konrad
Adenauer
Stiftung**

Impressum

Konrad Adenauer Stiftung e.V.
Auslandsbüro Moskau

Kuznetsky Most 21/5
107031 Moskau

Russische Föderation

Telefon +7 495 626 00 75

¹³ Studie „Wirksamkeit der aus der Konjunkturpaket II geförderten FuE-Projekten des ZIM“, 2012.

¹⁴ Zeitung «Mein Geld»: <http://www.mein-geld-medien.de/alltaegliches/politik/8633-bundeskabinett-befreit-invest-zuschuss-fuer-wagniskapital-von-den-ertragssteuern> [Elektronische Quelle. Zugangsdatum: 11.11.2014]

¹⁵ Vortrag vom O.Schestoperov